



**MNI-Fonds für Unterrichts- und Schulentwicklung
S4 Interaktion im Unterricht und Unterrichtsanalyse**

ENTWICKLUNG DER INFORMATIONSTECHNOLOGIE MIT MULTIMEDIALER AUFBEREITUNG

Mag. Kluibenschedl Edith

**Mag. Judith Zangerl
Bundeshandelsakademie Imst
6460 Imst**

Imst, Mai 2006

INHALTSVERZEICHNIS

INHALTSVERZEICHNIS	2
ABSTRACT	5
1 EINLEITUNG	6
1.1 Ausgangssituation.....	6
1.2 Ziele und Erwartungen	7
1.2.1 Ziele	7
1.2.2 Erwartungen.....	8
2 PROJEKTVERLAUF/AKTIVITÄTEN	9
2.1 Projektstart und Gruppenfindung	9
2.2 Wienexkursion	10
2.3 Arbeitsphase 1: Materialsuche und Theorieinput	11
2.4 Arbeitsphase 2: Präsentieren und Filmen	13
2.5 Arbeitsphase 3: Filmschneiden	14
2.6 Arbeitsphase 4: Ausstellungsvorbereitung	15
3 FORSCHUNGSINTERESSE / FORSCHUNGSFRAGEN / HYPOTHESEN ..	16
3.1 Forschungsinteresse.....	16
3.1.1 Interaktionen zwischen den SchülerInnen innerhalb der Klasse und klassenübergreifend.....	16
3.1.2 Wie verbessert sich das Selbstwertgefühl der 4CK?	17
3.1.3 Genderaspekt – wie gehen die Mädchen mit den gestellten Aufgaben um?..	17
3.1.4 Inwieweit können die SchülerInnen die Informationen selbstständig beschaffen und bearbeiten?	17
3.1.5 Umgang mit neuen Medien	18
3.1.6 Die Zusammenarbeit zwischen uns beiden als Lehrpersonen	18
3.2 Annahmen und Hypothesen.....	19
3.2.1 Steigerung des Selbstwertgefühles der 4CK.....	19
3.2.2 Erkenntnis der 4IT, dass auch andere Klassen Leistung bringen und sie ergänzen	19
3.2.3 Besseres Kennenlernen und Abbau von Vorurteilen	19
3.2.4 Nachhaltigkeit für andere „Problemklassen“	20

4	METHODIK / METHODEN	21
4.1	Perspektive 1: SchülerInnen	21
4.1.1	Befragung mittels Befindlichkeitskärtchen.....	21
4.1.2	Präsentation der Plakate und Reflexion.....	22
4.1.3	„Analysegespräch“	23
4.2	Perspektive 2: Forschende Lehrkräfte	23
4.3	Perspektive 3: Kritische Kollegen.....	23
5	ERGEBNISSE	24
5.1	Datenanalyse	24
5.1.1	Ergebnis zur Frage 1: Wie hat dir die Wienexkursion als Input zum Projekt gefallen?	24
5.1.2	Ergebnis zur Frage 2: Wie war die Zusammenarbeit mit der Parallelklasse? Negative und positive Aspekte!.....	26
5.1.3	Ergebnis zur Frage 3: Würdest du wieder bei einem klassenübergreifenden Projekt mitmachen?	27
5.1.4	Ergebnis zur Frage 4: Hattest du den Eindruck, dass andere Klassen auch gerne so ein Projekt gemacht hätten?	28
5.1.5	Ergebnis zur Frage 5: Was glaubst du, welches Image deine Klasse bei der Parallelklasse hat?.....	29
5.1.6	Ergebnis zur Frage 6: Welche Punkte haben dir an der anderen Art des Unterrichts besonders gefallen, was hat dich gestört und was würdest du anders machen?	31
5.1.7	Ergebnis zur Frage 7: Wie hast du dich in einer gemischten Gruppe gefühlt? Fühlst du dich in einer reinen Mädchengruppe wohler? Waren die Physikversuche ein Problem für dich?	33
5.2	Originalaussagen der Forschungsbeteiligten	34
5.2.1	SchülerInnen 4CK.....	34
5.2.2	SchülerInnen 4IT.....	34
5.2.3	Lehrerkollegen	35
6	INTERPRETATION.....	36
6.1	Interaktionen zwischen den SchülerInnen innerhalb der Klasse und klassenübergreifend.....	36
6.2	Wie verbessert sich das Selbstwertgefühl der 4CK?	37
6.3	Genderaspekt – wie gehen die Mädchen mit den gestellten Aufgaben um?..	37
6.4	Inwieweit können die SchülerInnen die Informationen selbstständig beschaffen und bearbeiten?	37

6.5	Umgang mit neuen Medien	37
6.6	Die Zusammenarbeit zwischen uns beiden als Lehrpersonen	38
7	RESÜMEE / AUSBLICK.....	39

ABSTRACT

Wir sind zwei Lehrerinnen an der BHAK Imst in Tirol. Mag. Edith Kluibenschedl unterrichtet Wirtschaftsinformatik, Multimedia und Wirtschaftsfächer. Im Schuljahr 2005/2006 führt sie eine Multimediagruppe in einer 4. Informatik-Hak-Laptopklasse(4IT). Mag. Judith Zangerl unterrichtet die Fächer Biologie, Physik und Chemie. Im laufenden Schuljahr ist sie Klassenvorstand einer vierten Standard-Hak-Klasse (4CK) und lehrt die SchülerInnen in Physik und Biologie.

Bei Gesprächen im Konferenzzimmer fielen uns die Diskrepanzen sowohl im Lehrkörper zwischen Wirtschaftslehrern und den Allgemeinbildnern auf als auch zwischen den Klassen der verschiedenen Fachrichtungen. Besonders signifikant ist die Überheblichkeit der Informatik-Laptopklassen gegenüber den „normalen“ SchülerInnen und dass sich die so genannten „C-Klassen“ als leistungsschwach einstufen und ihr Selbstbewusstsein dadurch geschwächt ist.

Daher sahen wir es als eine große Herausforderung, diese Grenzen und Hierarchien, sowohl zwischen LehrerInnen als auch zwischen SchülerInnen zu durchbrechen.

Um diese Grenzen zu überwinden beschlossen wir ein klassen- und fächerübergreifendes Projekt zu machen. Dabei legten wir großen Wert darauf, dass die Klassen in Interaktion traten.

Schulstufe: 12

Fächer: Physik, Informatik

Kontaktperson: Mag. Edith Kluibenschedl

Kontaktadresse: HAK Imst, 6460 Imst, Gebhartstr.2

1 EINLEITUNG

1.1 Ausgangssituation

Wir sind zwei Lehrerinnen an der BHAK Imst in Tirol. Mag. Edith Kluibenschedl unterrichtet Wirtschaftsinformatik, Multimedia und Wirtschaftsfächer. Im Schuljahr 2005/2006 führt sie eine Multimediagruppe in einer 4.Informatik-Hak-Laptopklasse(4IT). Mag. Judith Zangerl unterrichtet die Fächer Biologie, Physik und Chemie. Im laufenden Schuljahr ist sie Klassenvorstand einer vierten Standard-Hak-Klasse (4CK) und lehrt die SchülerInnen in Physik und Biologie.

Im Frühjahr 2005 ergab sich im Konferenzzimmer zufällig folgende Situation: Edith wollte schon seit längerer Zeit mit ihren MultimedienschülerInnen eine reale Unterrichtssequenz filmen. Judith hatte mit ihrer Klasse nach dem Besuch des Deutschen Museums in München über ein Physikprojekt nachgedacht (Die Anregung dazu kam von der Projekt-Klasse).

Wir tauschten unsere Gedanken aus und nach einer kurzen Nachdenkphase fiel uns das Projekt „Entwicklung der Informationstechnologie“ ein. Im gleichen Zuge machte uns unser Herr Direktor Mag. Schaber Harald auf Imst3 aufmerksam.

Es folgten mehrere anregende Diskussionen, in denen wir unsere Vorhaben konkretisierten.

Bei diesen Gesprächen fielen uns die Diskrepanzen auf, die es sowohl im Lehrkörper zwischen Wirtschaftslehrer/innen und den Allgemeinbildner/innen als auch zwischen den Klassen der verschiedenen Fachrichtungen gab. Besonders augenscheinlich ist die Überheblichkeit der Informatik-Laptopklassen gegenüber den „normalen“ SchülerInnen.

Durch die Möglichkeit mit dem Eintritt in unsere Schule verschiedene Fachrichtungen zu wählen, ergab sich eine nicht vorhersehbare Differenzierung im Bezug auf die Erwartungshaltung der SchülerInnen. Daraus ergab sich eine Eigendynamik in den einzelnen Klassen der Ausbildungsschwerpunkte IT, Sprachen und Classic.

Der Andrang für den Informatikzweig war überraschend groß und damit musste eine Selektion erfolgen. Die Auswahl der SchülerInnen richtet sich nach ihren Leistungen in den Fächern Mathematik, Deutsch und Englisch in der achten Schulstufe. Daraus ergab sich folgende Situation: Nur sehr guten Schülern war es möglich einen Platz in der Informatikklasse zu bekommen.

Da sich bekanntlich Mädchen für sprachbegabter halten und sich offensichtlich für Sprachen mehr interessieren, bilden sich im Ausbildungsschwerpunkt „Sprachen“ fast reine Mädchenklassen (max. 2 Burschen).

Wer aufgrund mangelnder Vorleistungen keinen Platz in den Spezialzweigen erhalten hat, für den blieb nur die Classic-HAK. Nur ein kleiner Teil hat sich von vornherein für diesen Zweig entschieden.

Zusätzlich ist es üblich, dass fast alle unsere Repetenten freiwillig in den Classic-Zweig wechseln.

In den letzten Jahren gab es fast keine klassen- und damit schultypübergreifende Projekte; damit wurde auch nie versucht eine Kooperation zwischen den Klassen herzustellen.

Es wurde auch nie bedacht, dass dadurch die Stärken der einzelnen Ausbildungsschwerpunkte nicht miteinander kombiniert werden und damit wertvolle Ressourcen verloren gehen.

Gerade als Schule der Wirtschaft wäre es unsere Aufgabe die SchülerInnen vermehrt mit Alltagssituationen in Bezug auf Teamfähigkeit und soziale Kompetenz zu konfrontieren.

Aufgefallen ist uns dabei, dass sich die so genannten „C-Klassen“ als leistungsschwach einstufen und ihr Selbstbewusstsein dadurch geschwächt ist.

Ebenso ist eine Dominanz einiger KommerzialistInnen im Konferenzzimmer spürbar und die geringe Wertigkeit der allgemein bildenden Fächer. Daher sehen wir es als eine große Herausforderung, diese Grenzen und Hierarchien, sowohl zwischen LehrerInnen als auch zwischen SchülerInnen zu durchbrechen.

1.2 Ziele und Erwartungen

1.2.1 Ziele

Aufgrund der Ausgangssituation setzten wir uns folgende Ziele

- Stärkung der klassenübergreifenden Teamfähigkeit
- Erkennen von Zusammenhängen der einzelnen Aufgabenbereiche
- Gegenseitiges Eingehen auf die Wünsche und Probleme des Kooperationspartners
- **Stärkung der sozialen Kompetenz**
- **Abbau von Vorurteilen gegenüber dem anderen Schultyp**
- Erkennen des Praxisbezuges durch Selbstorganisation und Kompromissbereitschaft
- **Eigenständige Erarbeitung und Verarbeitung von Informationen**
- Informationsbeschaffung mit modernen Mitteln (z.B. E-Learning)
- Kerninhalte erkennen, zusammenfassen und multimedial aufbereiten
- **Stärkung des naturwissenschaftlichen Unterrichts in einer wirtschaftsdominierten Schule**
- **Weckung und Stärkung des Selbstvertrauens der Schülerinnen im Bezug auf Naturwissenschaft und Technik**

Daher entschieden wir uns am Ende des Schuljahres den Anmeldebogen auszufüllen.

1.2.2 Erwartungen

- Besseres Kennenlernen der Klassen (durch die Wien-Exkursion)
- Abbau von Vorurteilen gegenüber den Schüler/innen des anderen Zweiges durch die Möglichkeit ihre Stärken und Fähigkeiten zu zeigen und ihre Schwächen einzugestehen und die gleichzeitige Möglichkeit sich gegenseitig zu ergänzen
- Besseres Endprodukt (Projektmappe und Lehrfilme) durch gegenseitige Unterstützung
- Lernen mit Konflikten umzugehen – durch möglichst wenig Einflussnahme durch die Lehrkräfte
- Erlernen von Zeitmanagement durch Erstellen eines Terminplanes , innerhalb der Gruppe Termine zu koordinieren, Hervorheben der Wichtigkeit der Termineinhaltung
- Aneignen von Flexibilität durch ständiges Anpassen an veränderte Situationen (z.B Ausstieg eines Schülers)

2 PROJEKTVERLAUF/AKTIVITÄTEN

2.1 Projektstart und Gruppenfindung

Die ersten Informationen zur Durchführung des Projektes holten wir uns im September 2005 beim Startup-Tag in Graz. Der Austausch mit anderen KollegInnen erwies sich als sehr hilfreich. Besonders die Präsentationen von Kolleg/innen, die bereits Projekte durchgeführt hatten, beim Innovationstag waren sehr aufschlussreich.

Erst nach dem Gespräch mit unserer Betreuerin Mag. Ilse Bartosch konnten wir das Projekt endgültig konkretisieren. Wir trafen uns dafür an einem unterrichtsfreien Nachmittag und legten für uns die Rahmenbedingungen fest und beschlossen diese wie folgt:

- Jeder Klasse stehen zwei Unterrichtsstunden pro Woche für das Projekt größtenteils in einem EDV-Raum zur Verfügung, wobei die Unterrichtseinheiten der 4CK mit jeweils zwei Stunden geblockt sind.
- Zeitrahmen für den theoretischen Teil und die praktischen Arbeiten:
 - Klasse 4CK das 1. Semester
 - Klasse 4IT bis Ostern
 - nach Ostern durch gemeinsame Ausstellungsvorbereitung beider Klassen
- Unterlagen und Theorie
 - 4IT: im Unterricht Einführung in die Programme Premiere und Flash
 - 4CK: Literatursuche in Physikbüchern und Fachartikeln zur Verfügung gestellt von Zangerl Judith.
Internetrecherche und Arbeitsgespräche im Unterricht
- Dokumentation:
 - Pflichtenheft, Projektmappe und Projekttagbuch

Wir konfrontierten sie in der dritten Schulwoche mit unseren Vorstellungen und legten gemeinsam mit den SchülerInnen der 4CK folgende Themen fest.

Der Aufgabenbereich umfasste sowohl die geschichtliche Entwicklung, den physikalischen Hintergrund und das Erstellen einer Projektmappe mit anschließender Präsentation in Power-Point, dabei mussten sie sich einen fachlichen Schwerpunkt aussuchen und erklären.

- Radio (Von den Anfängen bis zum Mp3-Player; Erklärung des Schwingkreises; Zusammenbauen eines Radiobausatzes)
- Fernsehen (Vom ersten Schwarzweißfernseher bis zum Plasmabildschirm; Erklären der „Braunschen Röhre“)
- Töne (Entwicklung der Tonaufzeichnungen; „Physik im Tonstudio“)
- Computer (Vom Abaccus bis zum Pentium V; Halbleitertechnik)
- Schreibmaschine (Von den Anfängen bis zum Computer; Mechanik der Schreibmaschine)
- Fotografie (Entwicklung der Fotografie; Strahlenoptik; Bau einer Lochkamera)
- Telefon (Erste Sprachübertragung bis zum Internet)

Aus Motivationsgründen und für die Identifikation mit dem Projekt durfte die Auswahl der Bereiche aufgrund eigener Interessen und Hobbys der SchülerInnen erfolgen.

Auch die Gruppenfindung in der 4CK erfolgte selbstständig. Jeweils 2 SchülerInnen der 4IT bildete ein Team und durften sich eine Gruppe der 4CK für die Zusammenarbeit aussuchen.

2.2 Wienexkursion

Zur Förderung der klassenübergreifenden Teambildung und als ersten Kick-off planten wir möglichst rasch einen dreitägigen Wienaufenthalt mit Schwerpunkt „Besuch des Technischen Museums“ .Besonders die Ausstellung „Medienwelten“ war uns ein Anliegen.

Uns überraschte die große Begeisterung, vor allem der 4CK, für unser Vorhaben.

Durch Rückmeldungen der SchülerInnen erfuhren wir, dass diese Klasse schon jetzt durch die Exkursion und das Projekt in ihrem Selbstbewusstsein gestärkt und von anderen Klassen beneidet wurde. Anzumerken wäre, dass eine mehrtägige Exkursion in der Handelsakademie etwas Besonders darstellt, da normalerweise nur jeweils zwei Sprachreisen und eine Sportwoche vorgesehen sind.

Bereits die Zugfahrt ermöglichte den Kontakt der Klassen untereinander und gab den Schüler/innen die Chance, sich näher kennenzulernen und für das gemeinsame Projekt aus zu tauschen.

Die SchülerInnen konnten auf der zweimal 6 stündigen Reise die Themen konkretisieren und das erforderliche Pflichtenheft schreiben. In diesem verbindlichen Pflichtenheft verlangten wir folgende Punkte:

- Beteiligte Projektpartner
- **Genauer Zeitplan und Fixieren der Meilensteine**
- **Ausformulierung des Themas**
- Bestimmung des Gruppensprechers
- **Benötigte Materialien und Geräte**
- Stichwortartige Beschreibung der einzelnen Unterpunkte
- Festlegung ihrer Rahmenbedingungen
- Ausmachen von möglichen Sanktionen bei Nichteinhaltung der Vereinbarung
- Individuelle Abmachungen
- Unterschrift aller Beteiligten

Durch den gewährten Freiraum bei der Abendgestaltung konnten die Kontakte gefestigt werden. In der neutralen und für die SchülerInnen stressfreien Zeit war es ihnen möglich sich gegenseitig kennenzulernen und Barrieren abzubauen.

Nachdem Wien praktisch allen unbekannt war, hatten beide Klassen die gleiche Ausgangssituation sich in einer Großstadt zurechtzufinden und sie waren damit auf einander angewiesen – wir denken, das war einer der ersten Schritte in Richtung Abbau von bestehenden Vorurteilen.

Den Klassen wurde von unserer Seite ein großes Vertrauen entgegen gebracht.

Wir wurden darin bestätigt - je mehr man ihnen zutraut und je ernster man sie nimmt - desto weniger sind die SchülerInnen geneigt uns zu enttäuschen.

Zurückgebliebene KlassenlehrerInnen konnten es nicht glauben, dass es zu keinen disziplinären Problemen gekommen ist, und sie waren auch sehr verblüfft, wie positiv und begeistert vor allem die 4CK von der Wienexkursion berichtet hat.

Bis auf zwei Ausnahmen (2 Schüler haben ihre Aufgaben nicht unseren Wünschen entsprechend erledigt) erfüllte der Wienbesuch voll und ganz seinen Zweck.

2.3 Arbeitsphase 1: Materialsuche und Theorieinput

Wie wurde nun die Arbeit an den Themen geplant und durchgeführt? (siehe Rahmenbedingungen S.9)

Bis Weihnachten erfolgte in der 4CK eine intensive Phase des Materialsuchens und – sichtens, in der 4IT wurde am theoretischen Input zum Filmen und Filmschneiden gearbeitet.

In dieser Phase des Materialsuchens zeigte sich der Großteil der SchülerInnen der 4CK sehr interessiert und begeistert.

Schnell zeigte sich, dass die Fülle der Informationen aus dem Internet nur schwer auf einen Nenner zu bringen war. Eine häufige Rückmeldung war, dass zuviel Zeit in die Recherche der Unterlagen investiert wurde und dadurch eine Stresssituation bei der Erstellung der Projektmappe hervorgerufen wurde.

Dennoch war Judith mit dem Endergebnis der Zusammenfassungen der Themen und der abschließenden PowerPoint-Präsentation vor der Klasse sehr zufrieden. Letztendlich waren auch die SchülerInnen überrascht und stolz über ihre Produkte.

Die Erstellung der Projektmappen war ausschließlich die Aufgabe der 4CK und es stellte sich im Nachhinein heraus, dass die Zusammenarbeit und Aufgabenteilung innerhalb der Klasse überraschend gut funktioniert hat.

Auffällig war, dass ansonsten unmotivierte SchülerInnen Leaderrollen übernommen haben und auffällig viel in die Gruppenarbeit eingebracht haben.

Eine einzige Gruppe (Computer) bildete diesbezüglich eine Ausnahme. Das Team bestand unter anderem aus zwei Repetenten, die sich anfänglich nicht verstanden. Erschwerend kam hinzu, dass ein Gruppenmitglied im November aus der Schule ausgetreten ist.

Interessanterweise funktionierte die spätere Zusammenarbeit mit der entsprechenden Gruppe aus der 4IT auch nicht.

Lange Zeit konnten sich die Gruppenmitglieder nicht über die Inhalte einigen und bekamen damit, neben ihren schulischen Schwierigkeiten, ein enormes Zeitproblem. Aber sie konnten den Abgabetermin im Dezember einhalten.

Parallel dazu wurden in der 4IT im Multimediaunterricht die Grundlagen und Feinheiten des Videoschnitts erlernt. Die SchülerInnen überlegten sich dabei gleichzeitig, wie sie die Effekte im Kurzfilm umsetzen könnten.

Als Meilenstein war das Erstellen des Drehbuchs mit Mitte Dezember fixiert. Die Kleingruppen der 4IT mussten sich dafür mit den zugeordneten Schülergruppen aus der 4CK treffen um deren Wünsche berücksichtigen zu können.

Der Zeitaufwand war laut den SchülerInnen teilweise sehr groß, da sie unterschiedliche Vorstellungen über den Film hatten. Die InformatikerInnen standen dabei vor dem Problem, dass nicht alles technisch umsetzbar war, was sich die 4CK wünschte.

Auch unterschieden sich die Ideen, wie die praktischen Arbeiten dargestellt werden sollten. Letztendlich kamen alle Gruppen, bis auf die Computerguppe, auf einen gemeinsamen Nenner und die Drehbücher waren zeitgerecht mit Weihnachten fertig.

Die beiden Schüler der 4IT, denen das Thema Computer zugeteilt war, wollten trotz Intervention unsererseits nicht gemeinsam mit der 4CK filmen. Besonders ein Schüler erwies sich als nicht kooperationsbereit. Es handelt sich dabei um einen Schüler, der sich fast ausschließlich mit Computer und vor allem mit dem Erstellen von Netzwerken beschäftigt und in diesem Bereich auch wirklich ein bemerkenswertes Wissen aufweist.

Die restlichen Fächer in der Schule sind für ihn völlig uninteressant und er wird dieses Schuljahr deshalb auch mit mehreren Nichtgenügend abschließen.

Im Multimediaunterricht fühlte er sich völlig unterfordert, war allerdings auch nicht bereit Zusatzangebote anzunehmen.

Mit dem Projekt wollte er sich deshalb von Anfang an nicht auseinandersetzen – und es zeigte sich bald, dass er sehr bewusst die Zusammenarbeit boykottierte und sehr destruktiv agierte. Leider beeinflusste er seinen Gruppenkollegen so stark, dass auch dieser an einer Zusammenarbeit nicht mehr interessiert war.

Die Computerguppe der 4CK hatte wie bereits erwähnt auch gruppeninterne Probleme – so erfüllten beide Teilgruppen ihre interne Arbeit; aber zur klassenübergreifenden Zusammenarbeit ist es leider nicht mehr gekommen.

Selbst das „letzte“ Druckmittel der schlechten Note konnte dabei keine Änderung bewirken.

Ein Kriterium, dass die Kooperation der anderen Gruppen überraschend gut geklappt hat, war sicher das eingangs erwähnte Pflichtenheft, das noch im Oktober von beiden Gruppen abgestimmt und auf einen gemeinsamen Nenner gebracht wurde.

Auch das Vereinbaren von Sanktionen, die sich die SchülerInnen selber ausgemacht hatten, hat sicher dazu beigetragen. Hierbei möchten wir betonen, dass wir darauf keinen Einfluss genommen haben – es waren ganz allein die Entscheidungen der Gruppen.

In der Zwischenzeit waren wir in Kremsmünster beim Projektentwicklungsworkshop.

Durch das intensive Einzelgespräch mit unserer Projektbetreuerin Mag. Ilse Bartosch (vielen Dank!) wurde der Ablauf unseres Projektes wesentlich klarer und strukturierter.

2.4 Arbeitsphase 2: Präsentieren und Filmen

Nach den Weihnachtsferien starteten die ersten Filmversuche.

Die Gruppen haben gemeinsam mit uns Termine vereinbart, die auch von allen eingehalten wurden. Dennoch ist es dabei zu einigen Schwierigkeiten gekommen.

Das jeweilige Filmteam hatte mindestens zwei Kameras zur Verfügung und ihr Auftrag war, von verschiedenen Blickwinkeln zu filmen. Auch legten wir großen Wert darauf, dass die Lichtverhältnisse und die weiteren gelernten Rahmenbedingungen passten.

Der Auftrag an die Gruppenmitglieder der 4CK war, dass sie gut vorbereitet zum Filmen kommen sollten. Hier traten die ersten Schwierigkeiten auf, nicht alle „Akteure“ hatten ihre Rollen gut gelernt – was zur Folge hatte, dass die Schüler der 4IT ziemlich verärgert waren, weil es für sie mehr Arbeit beim Filmschneiden bedeutete. Teilweise mussten neue Termine fixiert und das Ganze wiederholt werden.

Auch waren die Informatiker damit konfrontiert, dass Teile nachvertont werden mussten.

Überraschend war der große Wunsch der SchülerInnen die Aufnahmen ohne die Anwesenheit unsererseits zu machen – so waren wir sehr wohl bei der jeweiligen

Vorbereitung dabei, mussten aber während der Aufnahmen den Physiksaal verlassen.

Die SchülerInnen gingen dadurch das Risiko ein, dass das Filmmaterial fachlich nicht entsprechen könnte und wir ein Neuverfilmen einfordern wurden.

Der Jänner kristallisierte sich zu einem arbeitsintensiven Monat für die Schüler der 4CK heraus – zum Filmstress kamen noch der normale Semesterendedruck und die Forderung die Projektmappen fertigzustellen und diese in Powerpoint umzusetzen und das Ergebnis vor der Klasse zu präsentieren.

Zum Abschluss des ersten Teils folgte in der letzten Physikstunde vor den Semesterferien ein weiteres Highlight: Je zwei SchülerInnen durften gemeinsam mit Hilfe eines Bausatzes, der im Rahmen des MNI-Fonds angeschafft werden konnte, ein Radio selbstständig bauen.

Interessant dabei war: Die Radiogruppe (eine reine Mädchengruppe) hatte sich vorbereitet und wollte Hilfe und Anleitung zum Bauen geben. Dies wurde aber von den meisten KollegInnen (verstärkt von den Burschen) abgelehnt.

Originalton eines Schülers: „Wie lang gebt`s ihr uns – des packen wir in 10 Minuten“.

Fazit: Nach 2 Unterrichtsstunden konnten die Mädchen einen Sender einstellen und Radio hören; von den Burschengruppen hat es keine geschafft – sie gaben letztendlich auf, mit dem Kommentar: „Da müssten wir zu genau und zu viel Anleitung lesen...“.

Nach den Semesterferien kam aber der Wunsch auf, das „Radiobauen“ zu wiederholen um auch erfolgreich zu sein.

2.5 Arbeitsphase 3: Filmschneiden

Die 4IT begann gleich im zweiten Semester mit dem Filmschneiden.

Es wurden von unserer Seite zwei Zwischentermine fixiert, bei denen die jeweiligen Rohschnitte vorgelegt werden mussten.

Die erste Bearbeitung wurde von den SchülerInnen Anfang März abgegeben.

Es zeigte sich, dass die Hauptschwierigkeit im Kürzen des Rohmaterials lag, die Filme waren überwiegend zu lang und bei einigen passten Bild und Ton nicht zusammen.

Auch hatten die Schüler sehr kreative Ideen, die den Film aber zu lang machten – es fiel ihnen sehr schwer Teile herauszuschneiden.

Teilweise mussten aufgrund der fehlenden Übereinstimmung von Sprache und Bild Nachvertonungen vorgenommen werden.

Zur erneuten Tonaufnahme mussten die Gruppenmitglieder aus der 4CK extra einen Nachmittag hereinkommen. Auffallend dabei war, dass keines der Gruppenmitglieder sich darüber in irgendeiner Weise beschwert hat.

Die Filme wurden vor Ostern mit Ausnahme des „Computerfilmes“ termingerecht abgegeben.

Beide Klassen sind offensichtlich sehr stolz auf das gelungene gemeinsame Endprodukt.

Die zwei Schüler der Computergruppe haben zwar einen Film produziert und abgegeben, dieser wurde aber von ihnen nicht überarbeitet und ein Teil der Aufzeichnung sei "verloren" gegangen.

2.6 Arbeitsphase 4: Ausstellungsvorbereitung

Als letzte Vorbereitung für die geplante Ausstellung wurden von der 4IT die theoretischen Grundlagen aus den Projektmappen der 4CK mittels des Animationsprogrammes FLASH aufbereitet. Parallel gestaltete die C-Klasse ansprechende Plakate.

Diese wurden Mitte Mai fertig gestellt.

Die 4CK stand während der sechswöchigen Erstellungsphase der Animationen sehr hilfreich zur Verfügung und zeigte sich wirklich sehr kooperationsbereit.

Auffallend war das große Interesse der 4CK, die fertigen Endprodukte der 4IT möglichst schnell zu sehen.

Die Motivation für die letzten Schritte des Projektes ist ungebrochen.

Die SchülerInnen freuen sich auf die Präsentation ihres Projekts und ihrer Endprodukte (Filme, Plakate, Animationen, Geräte....) im Rahmen der Ausstellung, die in der vorletzten und letzten Schulwoche stattfinden wird (Besichtigung durch alle SchülerInnen der Schule und Nachbarschulen), Berichte in den lokalen Pressemedien.

3 FORSCHUNGSINTERESSE / FORSCHUNGSFRAGEN / HYPOTHESEN

3.1 Forschungsinteresse

Wichtig war für uns das Herauskristallisieren unserer Forschungsschwerpunkte:

3.1.1 Interaktionen zwischen den SchülerInnen innerhalb der Klasse und klassenübergreifend

Durch den Umstand, dass sich die beiden Klassen nicht besonders gut verstanden sahen wir es als Herausforderung an, mit Hilfe eines gemeinsamen Projektes das Verhältnis der Klassen zueinander zu verbessern.

Wichtig war uns in diesem Zusammenhang weniger das Endprodukt als vielmehr der Prozess der Entstehung der gemeinsamen Arbeit.

Eine Absicht war es auch SchülerInnen aus zwei verschiedenen Fachrichtungen kooperieren zu lassen, um ihnen zu verdeutlichen, dass sie auch in der Praxis damit konfrontiert sind mit unterschiedlichen Voraussetzungen und Anforderungen zurechtzukommen.

Im Konkreten ist die Aufgabenstellung der Physikklassse, dass sie als Auftraggeber ein Experiment so vorbereiten, dass es von der Informatikklasse multimedial aufbereitet werden kann.

Da aus fachlichen Gründen beide Ausbildungsklassen unterschiedliche Vorstellungen und Anforderungen an ihren Arbeitsauftrag haben, waren gewisse Konflikte vorgeplant. Dies war aber von unserer Seite sehr wohl gewollt – da wir es spannend fanden, inwieweit die beiden Klassen mit den sich ergebenden Problemen umgehen werden.

Gerade als Wirtschaftsschule sahen wir diese Art von Problematik für den späteren Arbeitsalltag als ständig präsente Herausforderung.

Die Kooperation zwischen zwei Klassen, die jeweils von einem sehr starken Image geprägt sind (die IT-Klasse gilt als sehr arrogant und überheblich, die Classic-Klasse als leistungsschwach und unwillig abgestempelt), war für uns eine zusätzliche Herausforderung.

Auch waren wir der Meinung, dass hier schon lange Handlungsbedarf bestand.

So gesehen deckte die Aufgabenstellung mehrere Aspekte der Praxis ab.

3.1.2 Wie verbessert sich das Selbstwertgefühl der 4CK?

Schon durch die Aufnahmekriterien und die Zuordnung zu den Ausbildungsschwerpunkten in der ersten Klasse haftet den SchülerInnen ein bestimmtes Image an.

Dieses Vorurteil hat sich in der 4CK während ihrer Schullaufbahn verstärkt. Auch die Tatsache, dass praktisch alle Repetenten und Problemschüler in die Classic-HAK wechseln, hat das Seine dazu beigetragen.

Es war für die Klasse fast nicht mehr möglich, alleine aus diesem Kreislauf heraus zu kommen.

Wir sahen es als unsere Aufgabe, den SchülerInnen die Chance zu geben sich zu beweisen und zu bewähren.

Unser Forschungsinteresse ging dahin, zu untersuchen, ob das Selbstwertgefühl mit der Bedeutung der Anforderung steigt.

Durch das große Vertrauen, das wir der Klasse entgegengebracht haben, war es spannend zu sehen, wie die SchülerInnen damit umgehen können und sie unseren Glauben an ihren Fähigkeiten nicht enttäuschen.

3.1.3 Genderaspekt – wie gehen die Mädchen mit den gestellten Aufgaben um?

Nachdem es bei der Gruppenbildung zu zwei reinen Mädchengruppen gekommen war, war es unsere Interesse zu sehen, wie sie sich in ihrer Arbeitsweise und in ihrem Feedback von den gemischten Gruppen unterscheiden.

3.1.4 Inwieweit können die SchülerInnen die Informationen selbstständig beschaffen und bearbeiten?

Die Aufgabenstellungen in Physik waren sehr offen und ermöglichten den SchülerInnen damit einen sehr großen Freiraum. Vorgegeben war im Prinzip nur das Thema als solches.

Auch die Auswahl und die Vorbereitung des praktischen Versuches lagen in der Eigenverantwortung der SchülerInnen; sie mussten sich nur mit dem Filmteam aus der Informatikklasse kurzschließen.

Als Medienpool standen den SchülerInnen eine breite Palette an Literatur, Schulbüchern, Fachartikeln und Internetrecherchen zu Verfügung, und sie mussten dabei bald erkennen, dass es schwierig war aus der übergroßen Fülle von Informationen auszuwählen.

Zusätzlich interessierte es uns, ob es durch die praktischen Arbeiten und das Beschäftigen mit den Themen zu einer Erhöhung der Akzeptanz der Naturwissenschaften kommt.

Den InformatikschülerInnen wurden im Unterricht die Grundzüge und Feinheiten des professionellen Videoschnittprogrammes „Premiere“ vermittelt.

Die Erstellung des Kurzfilmes war ihnen dann ganz selbst überlassen. Etwaige Besonderheiten mussten sie sich selber aneignen und auftretende Probleme selber in der Fachliteratur nachschlagen.

3.1.5 Umgang mit neuen Medien

Nachdem wir es als Trend unserer schnelllebigen Zeit sehen, dass Information größtenteils aus dem Internet erhoben werden, sahen wir es als wichtiges Kriterium auch in unserem Projekt mit diesem Medium zu arbeiten.

Wichtig dabei war uns, dass die SchülerInnen nicht wahllos die Informationen „zusammen“ kopieren sondern dass sie sehr wohl auch in der Lage sind, die wesentlichen Inhalte herauszulesen und diese auch sinnvoll in der Projektmappe zusammenzufassen und auf den Nenner bringen.

Selbstverständlich standen ihnen auch sämtliche anderen Informationsmedien zur Verfügung.

3.1.6 Die Zusammenarbeit zwischen uns beiden als Lehrpersonen

Es war Neuland für uns beide, fächer- und klassenübergreifend miteinander zu arbeiten.

Wir sahen es als Herausforderung unsere eigene Entwicklung bei dem Prozess zu beobachten.

Es war auch sehr interessant einmal festzustellen, wie in anderen Fächern gearbeitet wird und welche Inhalte vermittelt werden.

Wir denken, dass wir dadurch auch einen ganz anderen Zugang zur anderen Fachgruppe bekommen können.

Durch das unterschiedliche Herangehen an das Projekt und das Fach sahen wir für uns eine große Chance, gegenseitig voneinander zu profitieren und unseren Horizont zu erweitern.

3.2 Annahmen und Hypothesen

3.2.1 Steigerung des Selbstwertgefühles der 4CK

Aus Gesprächen mit den SchülerInnen wissen wir, dass sich die Klasse als sehr leistungsschwach sieht und auch der Meinung ist, dass sie von den Lehrern und Parallelklassen so gesehen wird.

Unsere Erwartung in diese Richtung ist, dass wir durch das Projekt den SchülerInnen die Chance geben können an diesem Image zu rütteln und wir auch der Überzeugung sind, dass es der 4CK gelingt, sich zu beweisen.

Unsere Annahme beruht auf einer Erkenntnis aus dem Vorjahr, als sich die SchülerInnen bereits bei einem kleineren Projekt sehr bewährt haben und mit Recht sehr stolz auf ihre Leistung waren. Dort zeigte sich das erste Mal wie begeisterungsfähig, leistungsbereit und verlässlich die Klasse ist, wenn wir seitens des Lehrkörpers auch bereit sind ihnen etwas zu zutrauen.

Durch die „Zwangsbeglückung“ der 4IT das Projekt mit der 4CK durchzuführen sahen wir auch hier die Möglichkeit, dass sich die Classik-Klasse beweisen kann.

3.2.2 Erkenntnis der 4IT, dass auch andere Klassen Leistung bringen und sie ergänzen

Dadurch, dass das Projekt fächerübergreifend ist erwarten wir, dass beide Klassen erkennen, wie sehr man auf den anderen angewiesen ist um ein brauchbares Ergebnis liefern zu können.

Wir denken, dass spätestens zu diesem Zeitpunkt die 4IT erfährt, dass auch die 4CK mit einem guten Fachwissen und kreativen Ideen aufwarten kann.

3.2.3 Besseres Kennenlernen und Abbau von Vorurteilen

Spätestens beim nächstjährigen Maturaprojekt werden beide Klassen wieder miteinander kooperieren müssen.

Wir erhoffen uns, dass die SchülerInnen die im Projekt gewonnenen Erfahrungen und Erkenntnisse dann wieder einsetzen können und sie davon profitieren, dass bereits im Vorfeld der Kennenlernprozess stattgefunden hat.

Auch die Erfahrungen im Lösen von Interessen- und Teamfindungskonflikten werden ihnen sehr zugute kommen.

3.2.4 Nachhaltigkeit für andere „Problemklassen“

Wir hoffen aufzeigen zu können, dass man an „Problemklassen“ manchmal einfach anders herangehen sollte und ihnen weitere Chancen geben soll.

Durch diese Erkenntnis erhoffen wir die Sensibilität unserer Kollegen im Umgang und im „Abstempeln“ von SchülerInnen zu wecken.

4 METHODIK / METHODEN

Um festzustellen, inwieweit wir unsere Zielvorstellungen auch umsetzen konnten, beobachteten wir unsere SchülerInnen während des gesamten Projektverlaufs.

Für die abschließende Evaluation haben wir uns bemüht die Methodik der Triangulation anzuwenden; d.h wir haben von mehreren Perspektiven aus das Befinden aller Beteiligten und das erzielte Ergebnis analysiert.

4.1 Perspektive 1: SchülerInnen

4.1.1 Befragung mittels Befindlichkeitskärtchen

Für diese Methode haben wir beide Projektklassen an einem Nachmittag gemeinsam befragt.

Wir haben für diesen Zweck folgende 7 Fragestellungen auf je einen Flipchartbogen geschrieben:

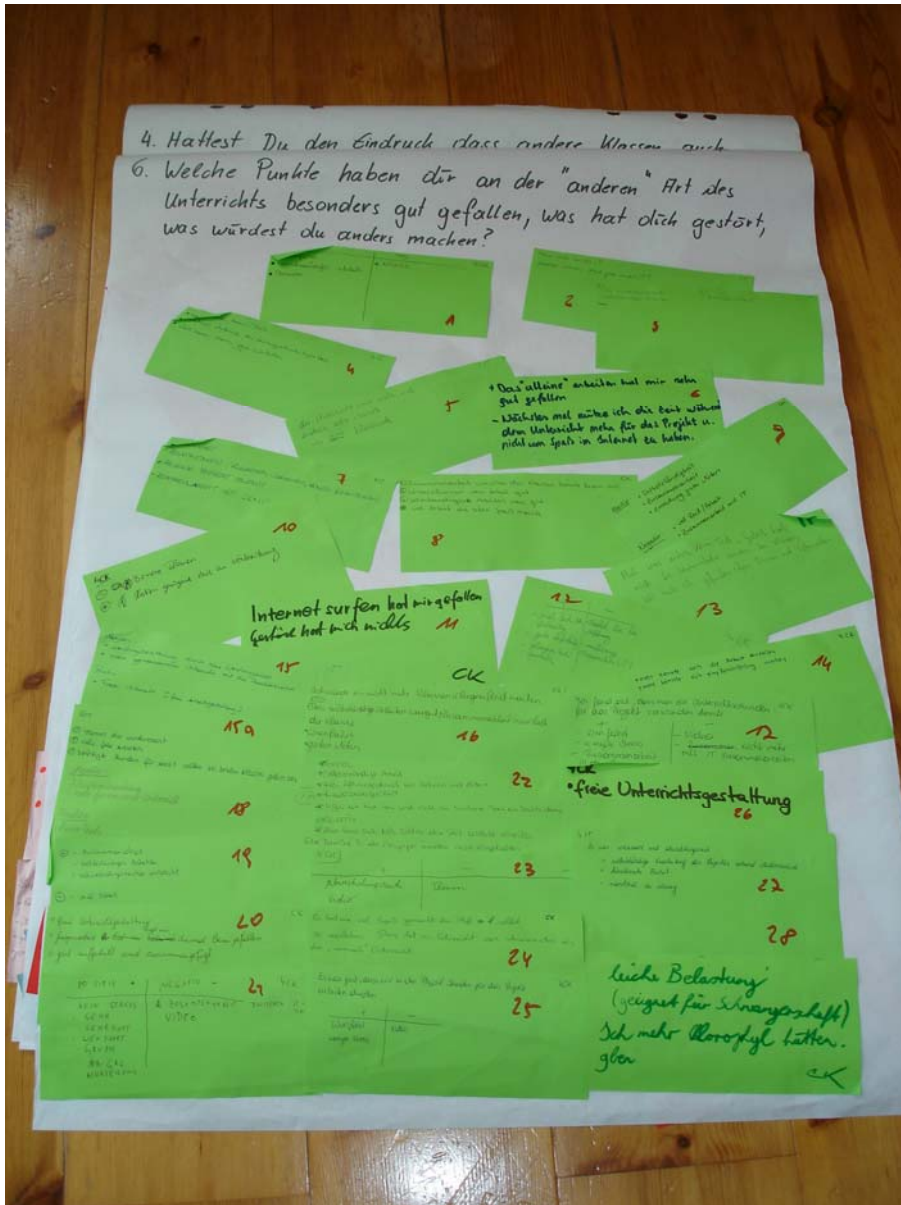
- Wie hat dir die Wienexkursion als Input zum Projekt gefallen?
- Wie war die Zusammenarbeit mit der Parallelklasse? Negative und positive Aspekte!
- Würdest du wieder bei einem klassenübergreifendes Projekt mitmachen?
- Hattest du den Eindruck, dass andere Klassen auch gerne so ein Projekt gemacht hätten?
- Was glaubst du, welches Image deine Klasse bei der Parallelklasse hat?
- Welche Punkte haben dir an der anderen Art des Unterrichts besonders gefallen, was hat dich gestört und was würdest du anders machen?
- Wie hast du dich in einer gemischten Gruppe gefühlt? Fühlst du dich in einer reinen Mädchengruppe wohler? Waren die Physikversuche ein Problem für dich?

Jeder Frage haben wir eine bestimmte Farbe zugeordnet.

Die SchülerInnen holten sich die entsprechenden Kärtchen und notierten darauf ihre Antworten.

Um eventuell die Befindlichkeiten differenzieren zu können, baten wir die Schüler die entsprechende Klasse darauf zu vermerken, ansonsten war die Befragung anonym.

Die Antwortkarten haben die SchülerInnen anschließend auf das zugeordnete Plakat geklebt. (Siehe Foto)



4.1.2 Präsentation der Plakate und Reflexion

Hierfür bildeten wir 7 Gruppen, die sich mit dem Ergebnis einer Frage auseinander gesetzt haben und anschließend präsentierten.

Im Plenum konnten die SchülerInnen noch Kommentare dazu abgegeben – es entwickelte sich eine sehr interessante Diskussion, die von uns stichwortartig mitgeschrieben wurde, die unsere Annahme noch bestätigte.

4.1.3 „Analysegespräch“

Während des gesamten Projektverlaufs haben wir uns immer wieder mit einzelnen SchülerInnen über ihr Befinden unterhalten.

Die Inhalte der Gespräche haben wir in Gedankenprotokollen festgehalten und besprochen.

4.2 Perspektive 2: Forschende Lehrkräfte

Nach jedem Projektabschnitt trafen wir uns zu einem Analysegespräch um die bisherigen Eindrücke zu besprechen.

Nebenbei haben wir versucht, uns möglichst oft im Konferenzzimmer in den Pausen und Freistunden auszutauschen.

Auch die gemeinsamen langen Zugfahrten zu den Seminaren waren dabei hilfreich(Tagebuch)

4.3 Perspektive 3: Kritische Kollegen

Bereits bei der Eröffnungskonferenz im Herbst teilten wir den jeweiligen KlassenlehrerInnen unser Vorhaben mit.

Wir baten sie uns Auffälligkeiten und Veränderungen im Sozial- und Leistungsverhalten der Klassen mitzuteilen.

Mit drei dem Projekt gegenüber aufgeschlossen KollegInnen haben wir das Ergebnis der Befragung analysiert(Gesprächsprotokoll – stichwortartig, ebenfalls im Tagebuch)

Da uns an der Schule KollegInnen, die eine Ausbildung in Persönlichkeitsbildung und Sozialkompetenz haben zu Verfügung stehen, wandten wir uns an sie und baten die Rohfassung unseres Projektberichtes durchzulesen.

Ihre kritischen Kommentare waren für uns sehr aufschlussreich.

5 ERGEBNISSE

Um die Fülle der Antworten auswerten zu können haben wir diese kategorisiert und sind dabei nach folgenden Kriterien vorgegangen:

- Welche Aussagen sind für unsere Forschungsfragen relevant?
- Welche Kärtchen beinhalten eine Antwort auf unsere Fragestellung?
- Was sind die zentralen Aussagen?
- Liefern sie Ergebnisse zu unseren Forschungsfragen?

5.1 Datenanalyse

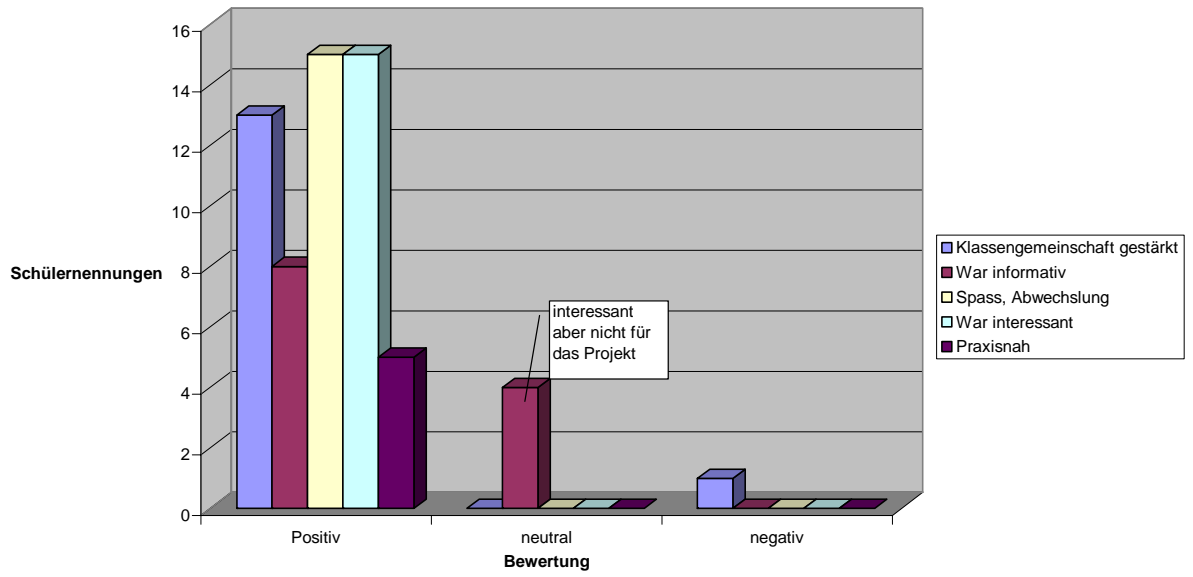
5.1.1 Ergebnis zur Frage 1: Wie hat dir die Wienexkursion als Input zum Projekt gefallen?

Wie hat dir die Wienexkursion als Input zum Projekt gefallen?

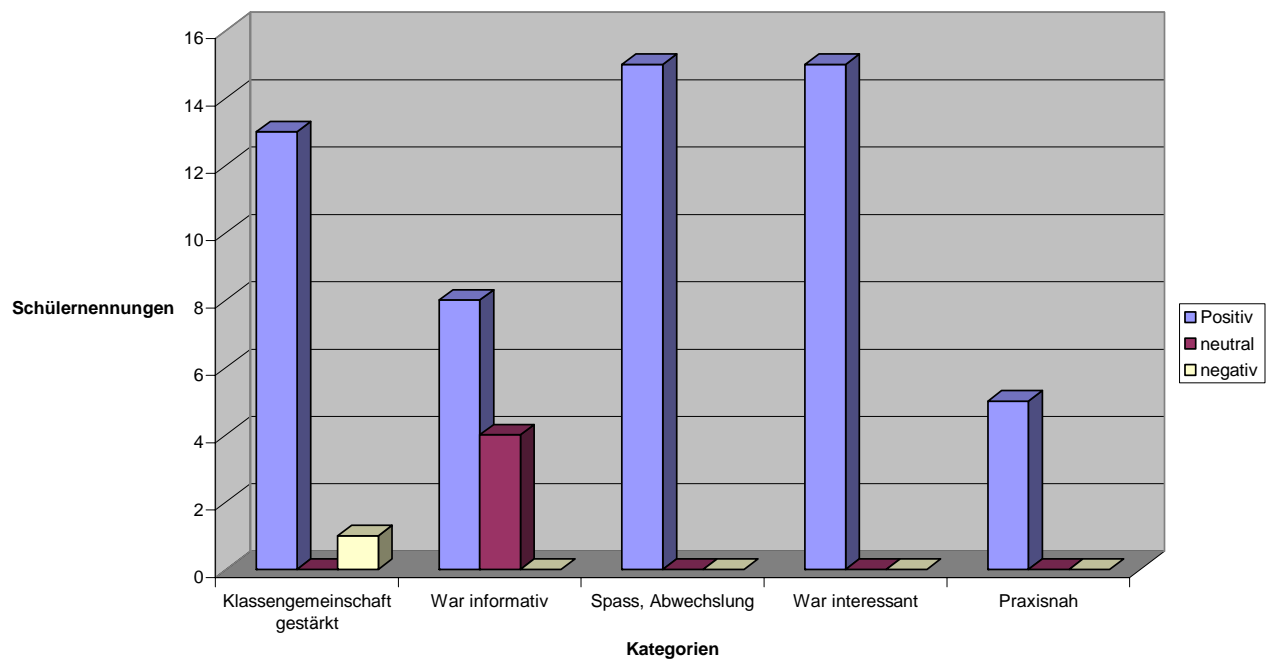
	positiv	neutral	negativ
Klassengemeinschaft gestärkt	13	0	1
war informativ	8	4	0
Spaß, Abwechslung	15	0	0
war interessant	15	0	0
praxisnah	5	0	0

Eine gemeinsame außerschulische Exkursion trägt wesentlich zur Stärkung der Klassengemeinschaft und sozialen Kompetenz bei.

Wienexkursion als Input



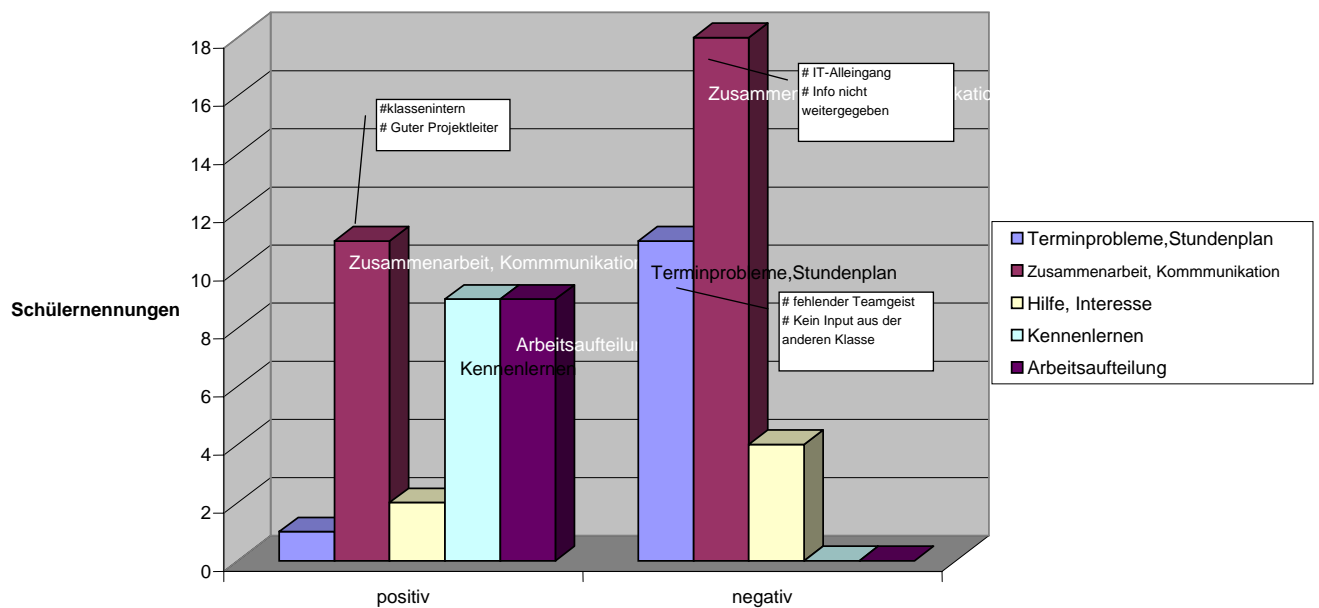
Wienexkursion als Theorieinput



5.1.2 Ergebnis zur Frage 2: Wie war die Zusammenarbeit mit der Parallelklasse? Negative und positive Aspekte!

Wie war die Zusammenarbeit mit der Parallelklasse? Negative und positive Aspekte		
	positiv	negativ
Terminprobleme, Stundenplan	1	11
Zusammenarbeit, Kommunikation	11	18
Hilfe, Interesse	2	4
Kennenlernen	9	0
Arbeitsaufteilung	9	0

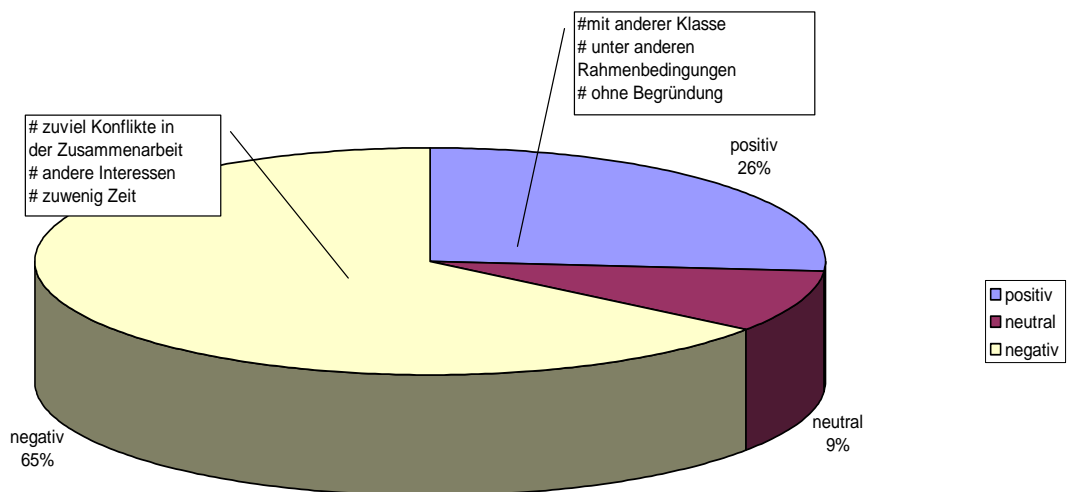
Wie gut war die Zusammenarbeit mit der Parallelklasse



5.1.3 Ergebnis zur Frage 3: Würdest du wieder bei einem klassenübergreifenden Projekt mitmachen?

Würdest du wieder bei einem klassenübergreifendes Projekt mitmachen?					
positiv		neutral		negativ	
mit anderer Klasse	5	gut aber zeitintensiv	3	Stundenplandifferenzen	7
unter anderen Rahmenbedingungen	2			zu viele Konflikte in der Zusammenarbeit	13
ohne Begründung	2			andere Interessen	1
				zu wenig Zeit	1

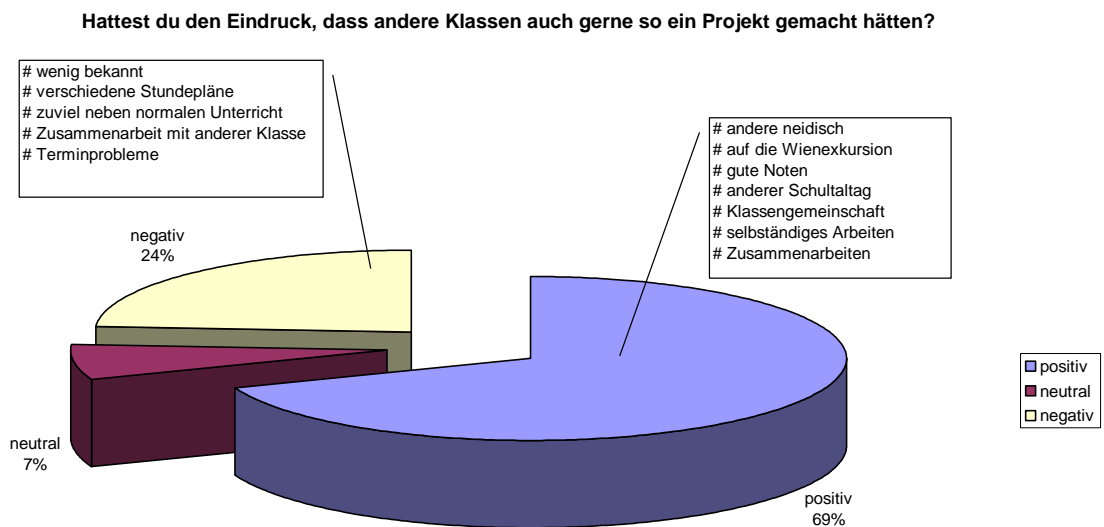
Würdest du wieder bei einem klassenübergreifenden Projekt mitmachen?



5.1.4 Ergebnis zur Frage 4: Hattest du den Eindruck, dass andere Klassen auch gerne so ein Projekt gemacht hätten?

Hattest du den Eindruck, dass andere Klassen auch gerne so ein Projekt gemacht hätten?

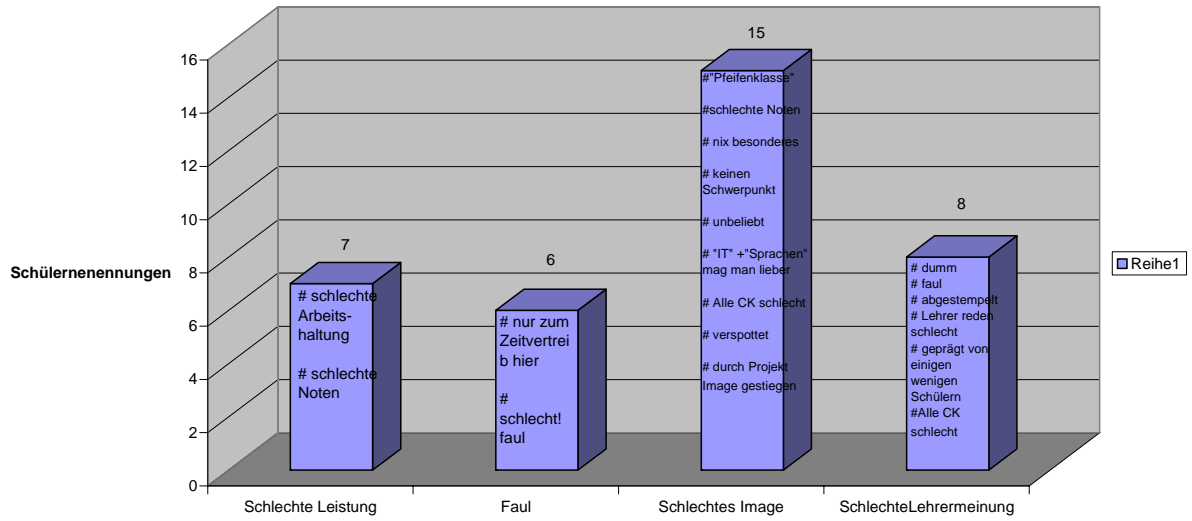
positiv	neutral	negativ	
andere neidisch	6	keine Begründung	3
auf die Wienexkursion	7		verschiedene Stundepläne
gute Noten	3		zuviel neben normalen Unterricht
anderer Schulalltag	5		Zusammenarbeit mit anderer Klasse
Klassengemeinschaft	4		Terminprobleme
selbständiges Arbeiten	3		
Zusammenarbeiten	1		



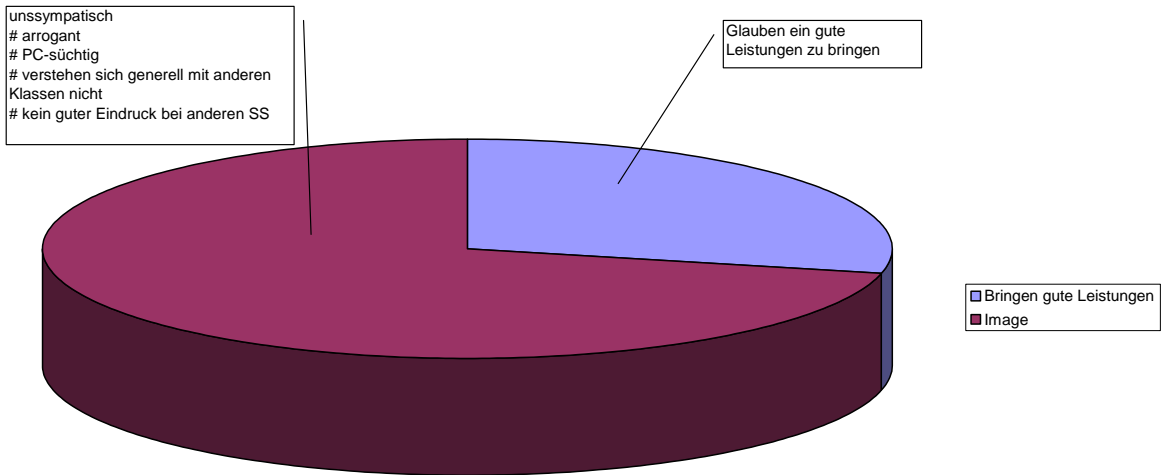
5.1.5 Ergebnis zur Frage 5: Was glaubst du, welches Image deine Klasse bei der Parallelklasse hat?

Was glaubst du welches Image deine Klasse bei der Parallelklasse hat?				
Kategorien		4CK	Kategorien	4IT
Schlechte Leistung	"Pfeifenklasse"	7	Glauben eine gute Leistungen zu bringen	2
	schlechte Arbeitshaltung			
	schlechte Noten			
Faul	nur zum Zeitvertreib hier	6		
	schlecht!			
	faul			
Image	"Pfeifenklasse"	15	unsympathisch	5
	schlechte Noten		arrogant	
	„nix Besonderes“		PC-süchtig	
	keinen Schwerpunkt		verstehen sich generell mit anderen Klassen nicht	
	unbeliebt		kein guter Eindruck bei anderen SchülerInnen	
	"IT" "Sprachen" mag man lieber			
	alle CK schlecht			
	Vorurteil			
	verspottet			
	durch Projekt Image gestiegen			
Lehrermeinung	dumm	8		
	faul			
	abgestempelt			
	Lehrer reden schlecht			
	geprägt von einigen wenigen Schülern			
	alle CK schlecht			

Was glaubst du welches Image deine Klasse (4CK) bei der Parallelklasse hat?

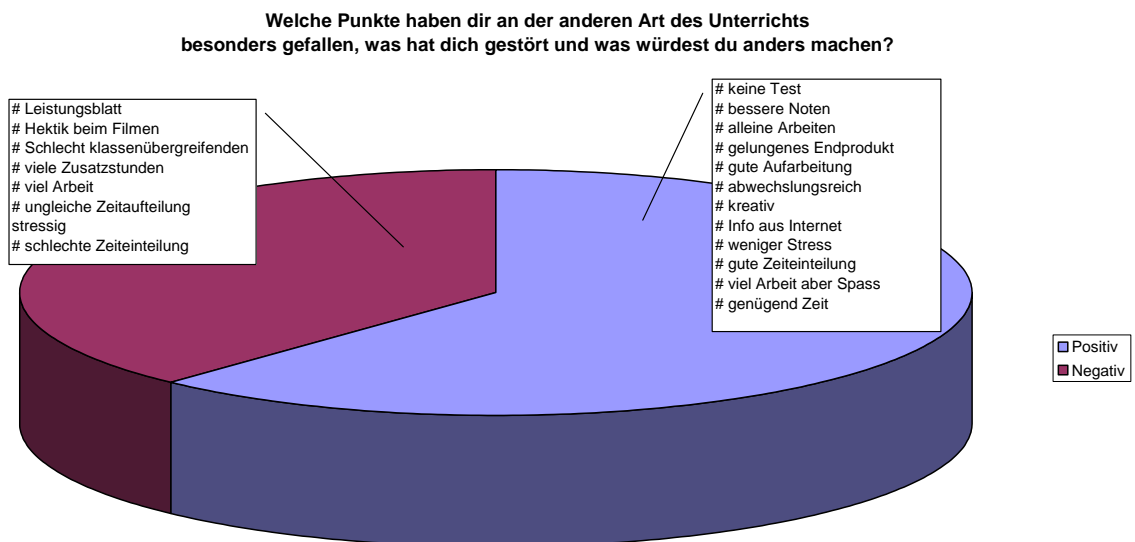


Was glaubst du welches Image deine Klasse (4IT) bei der Parallelklasse hat?

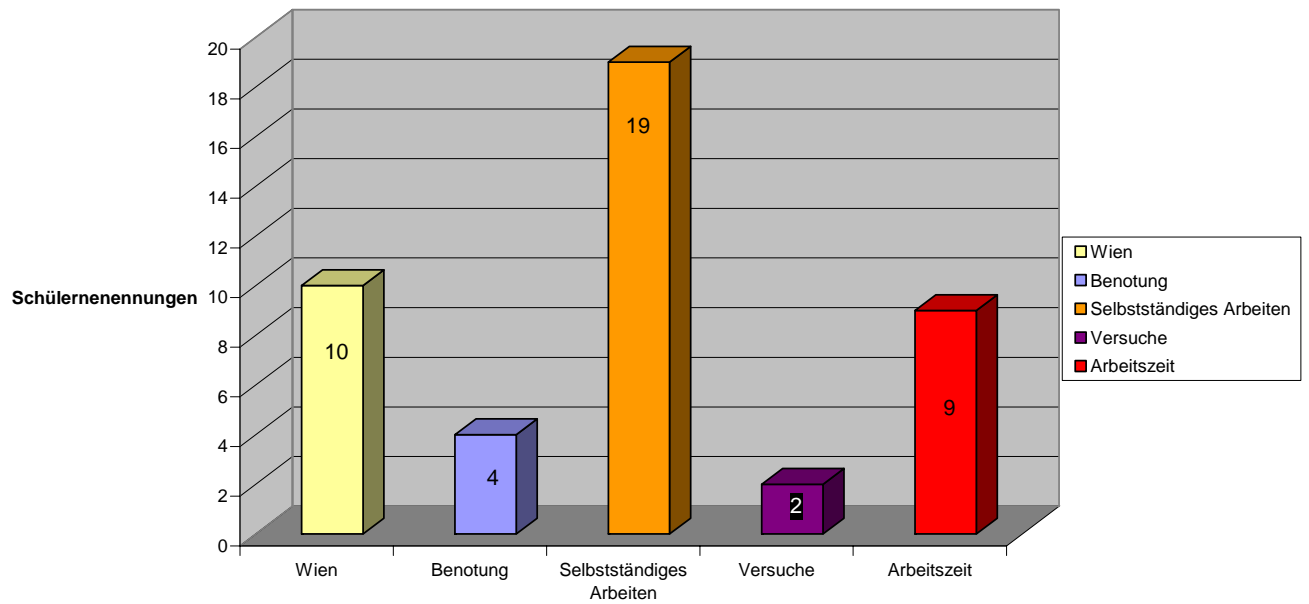


5.1.6 Ergebnis zur Frage 6: Welche Punkte haben dir an der anderen Art des Unterrichts besonders gefallen, was hat dich gestört und was würdest du anders machen?

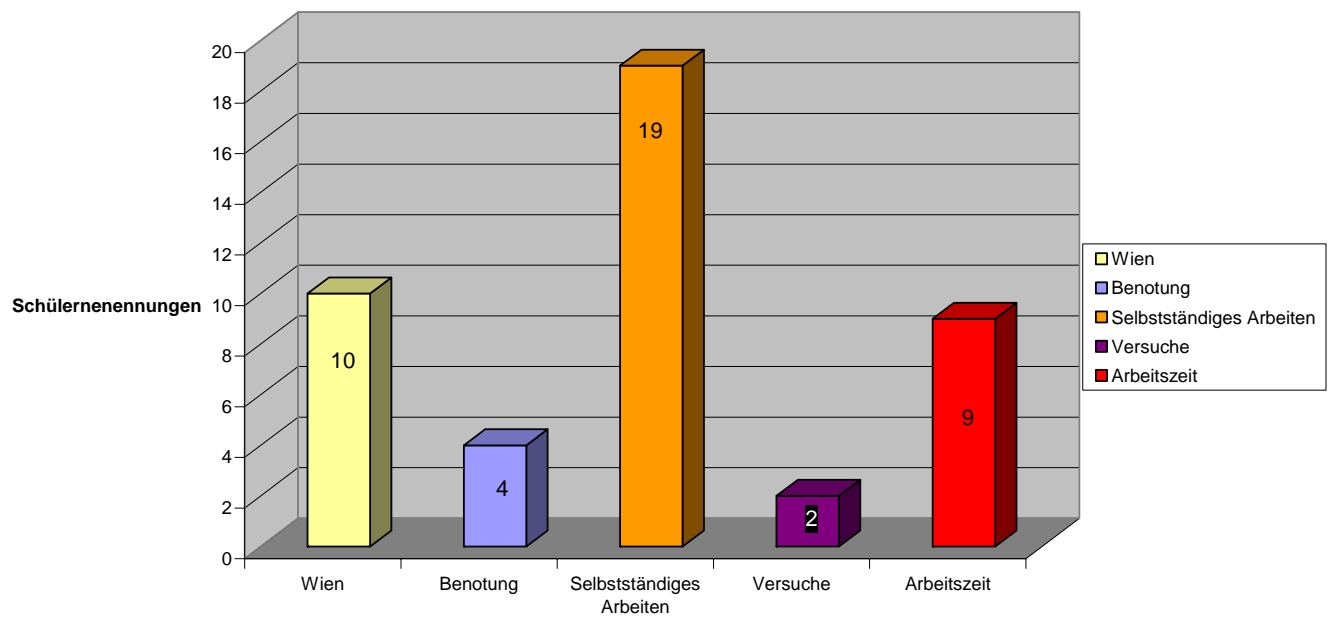
Welche Punkte haben dir an der anderen Art des Unterrichts besonders gefallen, was hat dich gestört und was würdest du anders machen?			
	positiv		negativ
Wien		10	
Themen			nicht interessant
Benotung	keine Test	4	Leistungsblatt
	bessere Noten		3
selbstständiges Arbeiten	alleine	19	Hektik beim Filmen
	gelungenes Endprodukt		
	gute Aufarbeitung		
	abwechslungsreich		
	kreativ		
	Info aus Internet		
Zusammenarbeit	innerhalb der Klasse		schlecht klassenübergreifend
Versuche	Video	2	Video
Arbeitszeit	weniger Stress	9	viele Zusatzstunden
	gute Zeiteinteilung		viel Arbeit
	viel Arbeit aber Spaß		Hektik beim Filmen
	genügend Zeit		ungleiche Zeitaufteilung
			stressig
			schlechte Zeiteinteilung



Welche Punkte haben dir an der anderen Art des Unterrichts besonders gefallen?



Welche Punkte haben dir an der anderen Art des Unterrichts besonders gefallen?



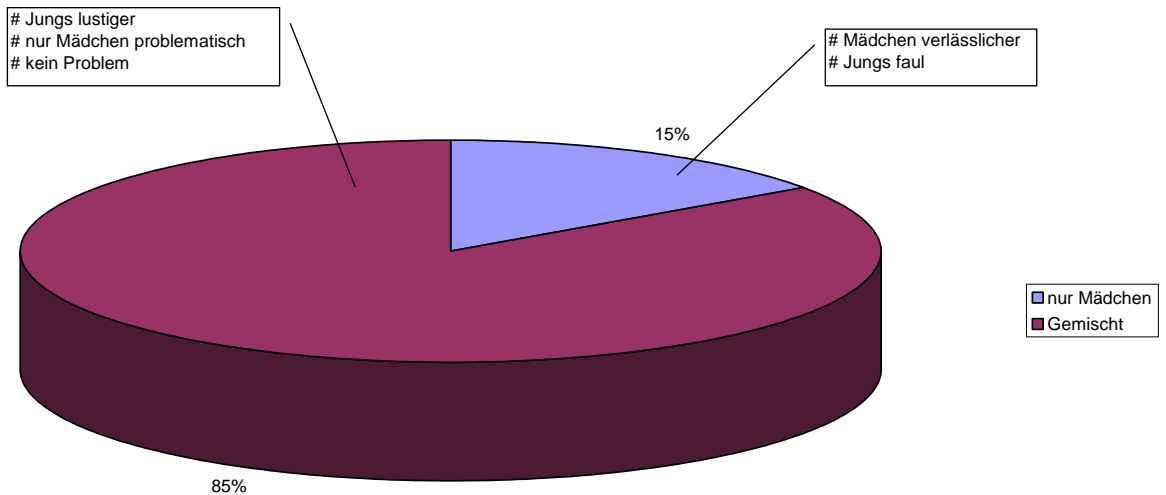
5.1.7 Ergebnis zur Frage 7: Wie hast du dich in einer gemischten Gruppe gefühlt? Fühlst du dich in einer reinen Mädchengruppe wohler? Waren die Physikversuche ein Problem für dich?

Wie hast du dich in einer gemischten Gruppe gefühlt?
Fühlst du dich in einer reinen Mädchengruppe wohler?
Waren die Physikversuche ein Problem für dich?

nur Mädchen	
Mädchen verlässlicher	3
Jungs faul	1

Gemischt	
kein Problem	
besser	7
Jungs lustiger	1
nur Mädchen problematisch	2
kein Problem	12

Welche Punkte haben dir an der anderen Art des Unterrichts besonders gefallen, was hat dich gestört und was würdest du anders machen?



5.2 Originalaussagen der Forschungsbeteiligten

5.2.1 SchülerInnen 4CK

- „Schlechtes Image, weil IT und SK haben einen Schwerpunkt“
- „Andere Klassen meinen sie wären etwas Besseres“
- „Lehrer reden schlecht über die CK-Klassen“
- „Die CK ist dumm, weil sie nur 2 Fremdsprachen lernen – haben nur schlechte Noten – da sitzen die drin, die schlecht in der Schule sind“
- „ Durch das Projekt konnten wir beweisen, dass wir auch etwas können“
- „Unsere Klasse gilt als faul“
- „Da wir jetzt die Gelegenheit hatten zu beweisen, dass wir nicht schlechter und dümmer sind als die IT...“
- „anderer Physikunterricht - nicht langweilig“
- „Kennenlernen der 4IT“
- „Die Versuche waren absolut kein Problem, da wir uns nicht im 18. Jahrhundert befinden, wo die Frau dem Mann noch unterlegen war“
- „Mit Jungs ist es lustiger“
- „Das Projekt war ganz in Ordnung, viel Zeitaufwand und Stress - ein zweites Mal würde ich es mir überlegen“
- „Kommentar eines Schülers aus der Sprachenklasse: Ihr macht's immer so cooles Zeug - wir nie!“
- „Man konnte selbständig arbeiten und es hat die Klassengemeinschaft gestärkt“
- „War eine Abwechslung zum Normalunterricht“

5.2.2 SchülerInnen 4IT

- „Einige halten uns für unsympathisch und arrogant“
- „Das Projekt fördert die Kollegialität zwischen den Klassen“
- „Das Projekt war abwechslungsreich“
- „Steigerung der Eigenleistung“
- „Die Zusammenarbeit in unserer Gruppe mit der 4CK war sehr gut“
- „Mal etwas anderes“
- „Kooperation mit anderer Klasse war klass“

5.2.3 Lehrerkollegen

- Zitat einer Kollegin: „ Die Körperhaltung deiner 4CK, wenn sie vor dem Physiksaal auf den Beginn der Stunde warten, ist viel aufrechter wie bei anderen Klassen; sie wirken in letzter Zeit so selbstbewusst..“
- „Die 4CK wirkt seit Weihnachten so motiviert“

6 INTERPRETATION

Bezugnehmend auf unsere Hypothesen kommen wir zu folgender Darstellung der Ergebnisse:

6.1 Interaktionen zwischen den SchülerInnen innerhalb der Klasse und klassenübergreifend

Unsere Annahme, dass sich die zwei Klassen aufgrund ihres Images nicht besonders gut verstehen, hat sich Beginn des Projekts bestätigt.

Bereits die Wienfahrt konnte laut unserer Befragung zur Verbesserung der Situation beitragen.

Die SchülerInnen konnten sich in einer neutralen Umgebung begegnen und es war deutlich sichtbar, dass sie begangenen Barrieren abzubauen.

Im Laufe des Projektes traten immer wieder Kommunikationsschwierigkeiten auf.

Mit der Fortdauer wurden diese aber durch Konfliktabbau und Gespräche immer geringer.

Zu erwähnen wäre, dass sich einige Probleme aus den unterschiedlichen Stundenplänen ergaben.

Aufgrund der Aussagen der SchülerInnen ist unser Eindruck ist, dass die Teamfähigkeit und die soziale Kompetenz der Projektteilnehmer sehr gestärkt wurde.

Die SchülerInnen haben erkannt, dass sie auch in Alltagssituationen damit konfrontiert sind mit unterschiedlichen Wünschen und Bedürfnissen zurechtzukommen. Andererseits wurde ihnen bewusst, dass sie durch die unterschiedlichen Qualifikationen sehr stark von einander profitieren können.

Wir waren darauf bedacht, so wenig wie möglich in die Konfliktbewältigung einzugreifen und waren sehr erstaunt wie gut die unterschiedlichsten Situationen gemeistert wurden.

Auch das fachliche Endergebnis lässt sich sehen und veranlasst die SchülerInnen zu recht darauf stolz zu sein.

Die Auswertung der Fragekärtchen zu diesem Punkt hat ein differenziertes Ergebnis ergeben. Vom Großteil der SchülerInnen wurde die Zusammenarbeit als sehr positiv gesehen. Die Frage ob sie wieder ein klassenübergreifendes Projekt machen wollen, wurde eher mit nein beantwortet. Dies könnte aber vor allem auf die Terminprobleme zurückzuführen sein.

Die Computer-Gruppe der 4IT hat sich nicht konform verhalten und wollte unter keinen Umständen mit der Partnergruppe zusammenarbeiten.

Trotz starker Interventionen unsererseits konnte kein Konsens hergestellt werden. Wir akzeptierten diese Tatsache.

6.2 Wie verbessert sich das Selbstwertgefühl der 4CK?

Durch die Äußerungen in den letzten Jahren, sowohl von der Klasse als auch lehrer-seits, war uns bewusst, dass das Selbstwertgefühl der Klasse stark geknickt war.

Aufgrund der Erfahrung aus dem letzten Schuljahr, in dem sich die Klasse bei einer Projektwoche bewährt hat, schlossen wir, je mehr Vertrauen man ihnen entgegen-bringt, desto besser ist ihre Arbeitsmoral. (Wachsen an der Aufgabe)

Unsere Hypothese hat sich unserer Meinung nach bewahrheitet. Sehr deutlich wird dies durch die Antwortkärtchen bei der Evaluation.

Auch die Tatsache, dass LehrerkollegInnen die positive Körperhaltung aufgefallen ist verstärkt unsere Annahme.

In persönlichen Gesprächen mit den SchülerInnen merkte man deutlich die gewon-nene Selbstsicherheit.

6.3 Genderaspekt – wie gehen die Mädchen mit den ge-stellten Aufgaben um?

Überraschend war, dass der Genderaspekt keine Rolle spielte.

Siehe auch Aussage einer Schülerin.....“Wir sind nicht mehr im 18 Jahrhundert...”

Es zeigte sich in keiner der beiden Klassen, dass die Mädchen Hemmungen hatten mit Physik oder Informatik umzugehen.

Auch die gestellten praktischen Arbeiten waren für sie kein Problem.

6.4 Inwieweit können die SchülerInnen die Informationen selbstständig beschaffen und bearbeiten?

Die Arbeitshaltung der SchülerInnen erwies sich als äußerst effizient und wir hatten den Eindruck sie hatten großen Spaß dabei.

Selten waren Leerläufe zu beobachten.

Besonders aufgefallen ist uns, wie gut sie sich organisiert haben und die anfallenden Aufgaben aufgeteilt wurden.

6.5 Umgang mit neuen Medien

Nachdem in der Handelsakademie von der ersten Klasse an sehr stark mit Computer und Internet gearbeitet wird, stellte dieses Medium nicht wirklich ein Problem dar.

Einzig die Bewältigung der Fülle an Informationen war für die eine oder andere Gruppe teils hemmend. Letztendlich haben aber alle Gruppen eine ansprechende Zusammenfassung geliefert und in den Projektmappen dokumentiert.

6.6 Die Zusammenarbeit zwischen uns beiden als Lehrpersonen

Vor dem Beginn des Projektes hatten wir fächerbedingt kaum Berührungspunkte und waren überrascht, wie reibungslos die Zusammenarbeit funktionierte.

Zu unserer Verblüffung kristallisierten sich unsere Arbeitsmethoden als sehr ähnlich heraus.

Eine Erkenntnis für uns war, wie sehr sich die Fächer ergänzen und kombinieren lassen.

7 RESÜMEE / AUSBLICK

Zu Beginn des Projektes war uns noch nicht klar in welche Richtung unserer Vorhaben sich entwickeln würde. Wir legten ursprünglich unseren Schwerpunkt auf die fachliche Ebene und mussten sehr bald erkennen wie viel Didaktik und Methodik in unserem Projekt steckt.

Die Gespräche mit unserer Projektbetreuerin Ilse Bartosch führten uns in die richtige Richtung und öffneten uns die Augen in welche Richtung unser Forschungsinteresse gehen könnte

Dadurch wurden uns die Problematik der Klassenzuordnungen und die Bedeutung für die Schulentwicklung erst so richtig bewusst.

Wir bekamen die Chance uns intensiver mit den Problemen der beteiligten Schülerinnen auseinander zu setzen und konnten so viel für unseren weiteren Zugang zu den SchülerInnen lernen.

Durch das ehrliche Feedback von allen Seiten durften wir erfahren dass wir unsere Ziele erreicht haben und auf dem richtigen Weg sind.

Das war für uns eine gute Motivation ein weiteres Projekt mit einer „schwierigen“ Klasse zu starten und unsere gewonnen Erfahrungen anzuwenden und auszubauen.

Wir haben unser Vorhaben bereits beim MNI-Fonds für Unterrichts- und Schulentwicklung eingereicht und freuen uns schon jetzt darauf in diesem Sinne weiterzuarbeiten.

Die Schulleitung hat mit Wohlwollen unser Projekt begleitet und beim kommenden pädagogischen Tag, am 7.Juni 2006 werden wir dem gesamten Lehrkörper von unseren Erfahrungen berichten.